

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinstmögliche Seite 10 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Seite 25 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

45. Jahrgang.

N 63.

Sonnabend, den 28. Mai

1898.

### Pfingsten 1898.

Leise wie ein Sephyrwehen  
Geht es durch den Weltensraum,  
Steigt herab aus lichten Höhen  
Wie ein schöner selger Traum. —  
Geist der Pfingsten, Dein Geseder  
M's, das uns so leis umrauscht,  
Bescheid all' die alten Lieder,  
Denen wir so gern gelauscht.

Jubelklang durchströmt die Wälder,  
Glück und Lust aus allem spricht;  
Durch die grünen Saatenfelder  
Wogt ein Meer von Glanz und Licht. —  
Geist der Pfingsten, wach ein Segen  
Deinem reichen Wort entquillt,  
Gleich dem milden Abendregen,  
Der die durst'ge Erde stillt.

Wie sich die Natur im Freien,  
So schmückt sich auch jedes Haus  
Mit den Zweigen grüner Maien,  
Sieht darin gar traulich aus. —  
Geist der Pfingsten, die Gedanken  
Wachst Du aus dem leeren Nichts,  
Anerkennlich, ohne Schranken  
Ist die Fülle Deines Lichts.

Blauer Himmel lacht hernieder,  
Sonnenschein erfüllt die Welt,  
Und der Lerche Dankeslieder  
Steigen auf zum Himmelszelt. —  
Geist der Pfingsten, hör uns flehen  
Hier im Kranz grüner Mai'n:  
Komm herab aus lichten Höhen,  
Weil'ger Geist kehrt' bei uns ein!

### Reichstagswahlen betr.

An Stelle des Herrn Carl Grähler in Waschleithe ist der Gemeindegast Gold-  
hahn als Stellvertreter des Wahlvorstehers für den aus dem Orte Waschleithe mit Naide  
und Försfel gebildeten 19. Wahlbezirk des XIX. Wahlkreises ernannt worden.  
Schwarzenberg, am 25. Mai 1898.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

St.

### Öffentliche Sitzung

des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg  
Sonnabend, den 4. Juni 1898,  
von Nachmittags 3 Uhr an

im Verhandlungsraum der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.  
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtshauptmann-  
schaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.  
Schwarzenberg, am 25. Mai 1898.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

### Strafbefehl.

Auf den Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wird gegen Sie wegen der Be-  
schuldigung, am 24. März 1898 zu Eibenstock, also außerhalb Ihres Wohnorts, der Näherin  
Laura Neumann Schächtelchen mit einer aus einem Gemisch von Wachs und Fetten her-  
gestellten Salbe zum Kaufe angeboten und je eines dergleichen dem Schuhmann Wagner  
und der Handelsfrau Selbmann geschenkt, mithin ohne polizeiliche Erlaubnis und im  
Umherziehen Arzneien, deren Handel nicht freigegeben ist, an Andere überlassen zu haben,  
— Uebertretung gegen § 367: St. G. B. in ideeller Konkurrenz nach § 56  
Abs. 2, Z. 9, 148: St. G. O. wofür als Beweismittel bezeichnet sind: Ihr Geständnis und  
Zeugnis der Näherin Laura Neumann in Eibenstock, eine Geldstrafe von fünf Mark — und

im Falle dieselbe nicht beigetrieben werden kann, eine Haftstrafe von zwei Tagen festgesetzt.  
Auch wird auf Einziehung der Salben erkannt. Zugleich werden Ihnen die Kosten des  
Verfahrens aufgelegt.

Dieser Strafbefehl wird vollstreckbar, wenn Sie nicht binnen einer Woche nach der  
Zustellung bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschrei-  
bers Einspruch erheben.

### Der Gerichtsschreiber beim königlichen Amtsgerichte Eibenstock,

am 25. Mai 1898.

Friedrich, Aktuar.

An den Storkmacher u. Storkschneider  
Herrn August Friedrich Schwabe in Bodau,  
jetzt unbefannten Aufenthalts.

Für den abwesenden Fleischer Ernst Alexander Pilz aus Carlsfeld ist der Polizeidiener  
Gustav Adolf Glantz in Carlsfeld als Abwesenheitsvormund verpflichtet  
worden.

Eibenstock, am 23. Mai 1898.

### Königliches Amtsgericht.

Dr. Rahn, Off.

St.

### Bekanntmachung.

Am 31. dieses Monats, als am 3. Pfingstfeiertage, ist das Standesamt Vor-  
mittags von 8—11 Uhr und Nachmittags von 2—3 Uhr geöffnet.  
Eibenstock, den 26. Mai 1898.

### Der Standesbeamte.

Hesse.

Stüchtel.

### Pfingstbirken

werden auf Eibenstocker Revier Sonnabend, den 28. Mai von Nachmittags 2 Uhr  
an am Zichhause abgegeben.

Königliche Revierverwaltung Eibenstock.

### Pfingsten.

Pfingsten, gewiß ein Fest, wie irgend eins; aber  
weil es uns heute nicht fast mehr Sehnsucht und schmerzliches  
Verlangen, als Freude? Die Menge hatte gut spotten am Tage  
der Pfingsten: „Sie sind voll süßen Weins!“ Aber der Spott  
verging ihr, als aus dem Pfingstwunder die erste Pfingstgemeinde  
herausging. Diese stillen ruhigen Leute, die Niemand etwas zu  
Leide thaten, die nichts wollten, als beständig bleiben in der  
Apostel Lehre und im Brodbrot und im Gebet, die Frieden  
hatten mit Jedermann und nur kämpften gegen äußere und innere  
Noth, gegen Unglauben und Lieblosigkeit, diese stillen Leute wurden  
doch bald vermehrt der in ihnen wohnenden weltüberwindenden  
Kraft der Welt und dem, was in der Welt ist, gefährlich. Vom  
Tage der Pfingsten an begann das Evangelium seinen Siegeszug  
durch die Welt, und die treibende Kraft war Niemand andere,  
als der vom Heilande gesandte Tröster, der heilige Geist. Alles,  
was seither erreicht ist in der Kirche Christi im großen und im  
kleinen, die Befreiung der Einzelnen, die Unterwerfung ganzer  
Völker unter das Evangelium, alles das ist eine Wirkung des  
Geistes Gottes. Wo aber wohnt er heute? Wo feiert er in  
unserer glaubensarmen liebeleeren Zeit sein Pfingsten? Nun,  
so sollte man doch nicht fragen! Denn wenn auch das Evange-  
lium vielfach gebunden und bekämpft wird, es gilt auch heute  
noch: ihr werdet es nicht dämpfen. Der Geist Gottes wehet  
gleich dem Winde auch heute noch, wo er will, nicht, wo wir  
wollen; er läßt sich nicht einfangen und bewältigen, und wie nach  
Zeiten der Windstille das Brausen des gewaltigen Windes um  
so lauter erschallt, so wollen auch wir darauf vertrauen, daß die  
gegenwärtige Zeit das Morgenroth, der Dote kommender herr-  
licher Zeiten im Reiche Gottes sei, in denen man wieder allge-  
meiner etwas spürt von dem Wirken des Geistes der Pfingsten.  
Einzelne Anzeichen deuten doch schon darauf hin, daß es wieder  
Pfingsten werden will; neben dem Unglauben regt sich doch auch  
allerorten der Glaube, neben der Lieblosigkeit die Liebe, und bieten  
den finsternen Mächten den Kampf an, und auch heute wird nicht  
leer zurückkommen das Gebet:

Du heil'ger Geist, bereite  
Ein Pfingstfest nah und fern,  
Mit deiner Kraft beglücke  
Das Zeugnis von dem Herrn.  
O, öffne du die Herzen  
Der Welt und uns den Mund,  
Daß wir in Freud und Schmerzen  
Das Heil ihr machen kund.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm hat dem Kaiser von  
China dem Schwarzen Adlerorden verliehen. — Prinz Hein-  
rich hat am Mittwoch Peking verlassen. Nach kurzem Aufen-  
halte in Tientsin dürfte Prinz Heinrich, wie vermuthet wird,  
Port Arthur zu ebensolch kurzem Besuche anlaufen und dann  
über Tschifu nach Tjingtau weiterreisen. Auf dieser Fahrt ge-  
denkt er auch das Brad des gescheiterten Kanonenbootes „Itis“  
zu besichtigen.

— Vom Fürsten Bismarck berichten die „Seip. Neuzeit“.  
Nachr.: „In dem Befinden des Fürsten Bismarck ist in den  
letzten Wochen eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Die  
neulichen alarmirenden Gerüchte, welche durch einen mißverstan-  
denen Besuch des Geheimraths Schweningher veranlaßt worden  
waren, entbehren zwar der Begründung, andererseits aber macht  
die Genesung doch nur sehr langsame Fortschritte. Die täglichen  
Ausfahrten, die vor einiger Zeit wieder aufgenommen worden  
waren, haben zeitweilige Unterbrechungen erfahren müssen; dies  
geschah indes nicht sowohl einer eingetretenen Verschlimmerung  
als der Ungunst der Witterung wegen. Wenn sich der Fürst bei  
rauhem, kaltem oder windigem Wetter ins Freie begiebt, hat  
er die Wohlthat der frischen Luft in der Regel mit einer schmerz-  
haften Steigerung seiner Gesichtsnurose zu bezahlen, die dann  
ein erhöhtes Maß von Schlaflosigkeit erzeugt und deshalb von  
den Ärzten im Interesse des Allgemeinbefindens des hohen Pa-  
tienten gern vermieden wird. Letztere erhoffen vor Eintritt der  
wärmeren Jahreszeit, die freilich in diesem Jahre lange auf sich  
warten zu lassen scheint, den günstigsten Einfluß auf die völlige  
Heilung des Fürsten, da höhere Wärmegrade sowohl im Zimmer  
wie im Freien außerordentlich wohlthätig auf ihn einwirken und  
in seiner Lebensfähigkeit steigern. Der Fürst ist sonst bei gutem  
Humor, nur legt er sich, wie ich höre, im Interesse seiner Gesund-  
heit noch immer eine gewisse Beschränkung im Empfang von  
Besuchen auf. Seine Kritik an dem Gange der deutschen Politik  
hat in der letzten Zeit erheblich nachgelassen, wie u. A. aus den  
„Hamburger Nachrichten“ deutlich zu erkennen ist, wenigstens die  
öffentliche Kritik, die auf ihn zurückgeführt werden kann. Wie  
er sich im vertrauten Kreise äußert, ist eine andere Frage, aber  
nach meinen Informationen glaube ich mittheilen zu können, daß  
auch hier Zustimmung und Wohlwollen im Ganzen vorwiegen.  
Reinigungsverschiedenheiten im Einzelnen wird es ja immer geben,  
aber dieselben dürften nicht von großem Belang und namentlich  
von tiefgehender prinzipieller Bedeutung sein. Daraus geht her-

vor, daß die Enthaltensamkeit des Fürsten in der Kritik der jetzigen  
Regierungspolitik nicht auf zunehmender Theilnahmlosigkeit beruht,  
die in seinem hohen Alter übrigens erklärlich sein würde, sondern  
auf der Ansicht, daß der Regierungswagen jetzt Wege eingeschlagen  
hat, auf denen nicht mehr, wie früher, Gefahren drohen. Wäre  
es anders, so würde der Fürst trotz Krankheit und Alters gewiß  
nicht schweigen; das hat er während der ersten 5 Jahre nach  
seiner Verabschiedung hinlänglich bewiesen, und Niemand trau-  
t ihm das Gegentheil zu, so lange noch ein Funken Lebenskraft in  
ihm ist. Sein letzter Gedanke wird dem Vaterlande gehören, das  
er neu geschaffen hat.“

— Wie den „Hamburg. Nachr.“ aus Berlin geschrieben  
wird, kann als ziemlich sicher angenommen werden, daß dem näch-  
sten Reichstage ein neuer Entwurf eines Invaliditätsver-  
sicherungsgegesetzes vorgelegt werden wird. Graf von Pos-  
adowsky hat persönlich ein großes Interesse an der Regelung dieser  
Frage. Er erblickt einen Hauptfehler der jetzigen Organisation  
der Invaliditäts- und Altersversicherung in der Zentralisation  
und wünscht eine ausgebreitete Dezentralisation, weil er glaubt, daß  
damit die Erledigung der einzelnen Rentenfälle nicht nur schneller,  
sondern auch sachgemäßer sich würde abwickeln lassen.

— Straßburg i. E., 23. Mai. Zu den größten Gegnern  
des Deutschthums gehört und wird noch auf lange Zeit hinaus  
der katholische Klerus gehören. Dieser ist bekanntlich auch ein  
abgelegter Feind der deutschen Sprache, die er nach Möglichkeit  
aus der Kirche verbannt und am liebsten auch aus der Schule  
entfernen bzw. durch das Französische ersetzt sehen möchte. Diese  
Abneigung geht so weit, daß z. B. der Erzprieester und Reichs-  
tagsabgeordnete Rächly es neulich für angezeigt hielt, bei der  
Grundsteinlegung des mit deutschem Gelde zu erbauenden Spitals  
zu Saarburg die betreffende Urkunde auf französisch abzufassen  
und ohne weitere Bekanntgabe in den Grundstein zu legen. Die-  
ser Vorgang ist übrigens nicht unbemerkt geblieben; das Schrift-  
stück ist deshalb dem Grundstein wieder entnommen und der Be-  
hörde vorgelegt worden.

— Spanien und Amerika. Am Mittwoch war ein  
voller Monat verlossen, seit das Washingtoner Repräsentanten-  
haus die Resolution angenommen hat, in welcher erklärt wurde,  
daß zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten der Kriegs-  
zustand bestehe und bereits seit dem 21. April ausschließlich be-  
standen habe. Thatsächlich hatten die amerikanischen Kriegs-  
operationen bereits am 23. April begonnen, an welchem Tage  
die Blockade von Havana und anderer Häfen Cubas eingeleitet  
worden war. Blickt man auf den inzwischen verlossenen Zeit-